

Sorge ums Ortsbild vor Kerbfeiern

Appell: Obernburgs Bürgermeister soll handeln

Obernburg Im Oktober wird Kerb gefeiert: am 6. in Eisenbach, am 20. in der Kernstadt. Da soll es überall möglichst picobello aussehen. In Eisenbach ist das aber laut Jürgen Wolf (Aktive Liste) am Alten Rathaus nicht der Fall, in Obernburg quält Geschäftsleute und Bürger die Frage, ob der Rathausvorplatz bis dahin fertig wird. Appell in der Ratssitzung am Donnerstag an Bürgermeister Walter Berninger: Bitte Einsatz!

Zwei Eilanträge brachte Wolf zu Sitzungsbeginn ein, die das Gremium auch behandelte. Der eine: Die Grünanlage am Alten Rathaus sei immer noch nicht hergerichtet, obwohl der Bürgermeister nach einer Ortseinsicht im Mai gesagt habe, der Auftrag sei bereits erteilt: nachzulesen im Protokoll.

Unkraut-Missstand

Bis zur Kerb müsse der Unkraut-Missstand beseitigt werden - wenigstens mit einer Abdeckung aus Rindenmulch, drängte Wolf. Das sagte der Bürgermeister zu. Für eine neue Gestaltung der Anlage gebe es Zuschuss vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE), aber: »Die Ausschreibung läuft!«

Das Parken ist dort nicht erlaubt (Pfosten), das widerspräche den Vorgaben der Dorferneuerung. Berninger: »Ich habe die Verkehrsüberwachung schon beauftragt, öfter zu kontrollieren.« Bruno Fischer (Aktive Liste) plädierte dafür, es mit einem Schild wenigstens zu Beerdigungen und Gottesdiensten zu gestatten, fand aber keine Zustimmung.

Wartehalle beschädigt

Der zweite Antrag der Aktiven Liste betraf die Haltestelle des Schulbusses an der B 426. Bei einem Unfall war hier die Wartehalle beschädigt worden. Keine Verzögerungen mehr, unverzüglich Ersatz schaffen. Das forderte Jürgen Wolf und stand damit nicht allein. Notfalls müsse die Stadt in Vorleistung treten und später mit der Versicherung abrechnen. Fraktionskollege Manfred Schmock trug das Anliegen der Obernburger vor: Der Bürgermeister solle alles daran setzen, dass der Rathausvorplatz bis zur Kerb fertig wird. Des Weiteren: Das Pflastern der Kreuzungen Römerstraße/Badgasse und Runde-Turm-Straße/Kaisergasse solle auf 2014 verschoben werden. Dafür war auch Walter Berninger. Wegen des Platzes wollte er keine falschen Hoffnungen wecken. »Die Arbeiter können nicht mehr als schaffen.« Und das täten sie bereits - an bis zu 52 Stunden pro Woche.

Barbara Schmidt

Main-Echo vom 28.09.2013